

ISSN 1866 – 3451

Heft

31

23. Jahrgang

April 2014

Frühes Deutsch

Fachzeitschrift für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache



**Rückschau auf die IDT 2013 in Bozen –
Deutsch bewegt, Deutsch macht Spaß!**

Mit
Praxis-
Tipps

Autorinnen und Autoren	2
Liebe Leserinnen und Leser	3
<i>Luiza Ciepielewska-Kaczmarek, Michael Falz: Frühes Fremdsprachenlernen auf der XV. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2013 in Bozen</i>	4
Deutsch bewegt und macht Spaß	7
<i>Bruna Feller: Bunt, bunter, am buntesten – die Kleinen lernen Deutsch, mit Kunst!</i>	7
<i>Martina Schwarz: Zum spielerischen Einsatz von Liedern und Musik im frühen DaF-Unterricht</i>	10
<i>Magda Balsan: Die Arbeit mit Kindermusicals im Deutschunterricht</i>	16
<i>Alexander Riedmüller: „deutsch bewegt“ – Sprachförderung durch die Rhythmik im Kindergarten</i>	19
Wege zur Sprache	23
<i>Claudia Müller: Lesen- und Schreibenlernen im DaZ-DaF-Kontext – die frühe schriftsprachliche Förderung hat viele Facetten</i>	23
<i>Pia Frick: Strukturen in Wörtern auf der Spur – so wird das Sprachenlernen leichter</i>	25
<i>Maren Gronert: Bilinguale Lern-, Lehr- und Lesewerke für das frühe Sprachenlernen in Chile</i>	27
<i>Małgorzata Bielicka: Deutsch und Englisch nebeneinander lernen – ein Projekt im „Schulhort“ in Poznań in Polen</i>	32
<i>Carina Campagnani: Mit der ersten Klasse in der Fremdsprache Texte lesen – das kann ein „Bärenspaß“ sein! (Brasilien)</i>	35
<i>Beate Widlok: Die Sendung mit dem Elefanten lädt zum Mitmachen ein – Kurzfilme im frühen Fremdsprachenunterricht</i>	39
Aus der Forschung	46
<i>Fränze Scharun, Heidi Seifert: Das Handeln und Denken der Erzieherinnen ist maßgeblich – Immersion in bilingualen Kitas</i>	46
<i>Lesya Skintey: „Wo ist Mostafa?“ Kinder haben Fragen – kleine Gespräche fördern das Sprachenlernen</i>	47
<i>Arzu Kastner: Eine Umfrage hat's gezeigt: Das Spiel mit Handpuppen belebt den frühen Fremdsprachenunterricht</i>	50
Fort- und Weiterbildung von Primarlehrkräften	53
<i>Irène Zingg: Mehrsprachigkeit in der Schweiz früh fördern – ein Weiterbildungskonzept für Lehrpersonen</i>	53
<i>Anna-Lena Scholl Menna Barreto, Adrian Kissmann: Der Praxisbezug bringt's – Blended Learning – Fortbildung für Primarstufenlehrer in Südamerika</i>	56
Länderbericht	57
<i>Silke Schullian: Südtirol/Italien</i>	57
Pinnwand	60

Autorinnen und Autoren

Balsan, Magda

Pädagogin, DaF-Fachleiterin im Kindergarten und in der Grundschule am Colégio Imperatriz Leopoldina, São Paulo/Brasilien, aktiv an der Fortbildung Primarlehrer am Goethe-Institut/São Paulo als Moderatorin der AG-Primar-Gruppe, Gründerin der Facebook-Gruppe: Deutschlehrer aus aller Welt

E-Mail: magda.balsan@gmail.com

Bielicka, Dr. Małgorzata

Angestellt am Institut für Angewandte Linguistik der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Arbeitsschwerpunkte: Autonomie und Motivation im Fremdsprachenlernen, Fremdsprachendidaktik, früher Fremdsprachenunterricht, bilinguales Lernen und Lehren, seit 1,5 Jahren Leiterin des Projekts „Mehrsprachig in der Grundschule“

E-Mail: malgorzata.bielicka@amu.edu.pl

Campagnani, Carina

Ausbildung als Mathematikerin in Rio de Janeiro, Grundschullehrerin an der Deutschen Schule Corcovado in Rio de Janeiro, Spezialistin in der Lehre von Deutsch als Fremdsprache

E-Mail: ccampagnani@hotmail.com

Ciepielewska-Kaczmarek, Dr. Luiza

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Linguistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Fremdsprachendidaktik und -methodik im Frühbeginn

E-Mail: luizac@poczta.fm

Falz, Michael

Arbeitet seit über fünf Jahren als Experte für Unterricht am Goethe-Institut in Polen.

Zwischen 2002 und 2008 war er als Deutsch- und Geschichtslehrer an der Deutschen Schule in Warschau tätig und davor in Deutschland an der Universität Siegen als Dozent für Deutsch als Fremdsprache

E-Mail: Michael.Falz@warschau.goethe.org

Feller, Bruna

Diplom Moderne Fremdsprache und Literatur, Kindergarten- und Deutschlehrerin, Lehrerfortbildnerin im Bereich Frühes Deutsch, Didaktik der Fremdsprache und CLIL, Counsellor nach dem Rogers Approach

E-Mail: feller.bruna@yahoo.it

Frick, Pia

Deutschdidaktikerin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg mit Schwerpunkt Spracherwerb und Schriftspracherwerb, Schulbuchautorin für Lehrwerke für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

E-Mail: pia.frick@ph-vorarlberg.ac.at

Gronert, Maren

Grundschullehrerin und Erzieherin, Schwerpunkte Deutsch als Muttersprache, Fremdsprache und Zweitsprache, vernetztes Arbeiten in der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Entwicklung, Entwicklung von Lern- und Lehrmaterialien, seit 2008 freiberufliche und ehrenamtliche Dozententätigkeit am Deutschen Lehrerbildungsinstitut Wilhelm von Humboldt (LBI) in Santiago de Chile und Projektleiterin des LBI-Arbeitskreises Bilingualer Spracherwerb

E-Mail: marengronert@gmx.net

Kastner, Arzu

Deutschlehrerin an der Marmara Universität in Istanbul/Türkei. Ihr Interessenbereich ist frühes Fremdsprachenlernen. Der Titel der Masterarbeit heißt: „Die Bedeutung des Einsatzes von Handpuppen und Spielfiguren im Fremdsprachenunterricht bei Kindern im Alter von 3–5 Jahren“.

E-Mail: arzu.kastner@hotmail.com

Kissmann, Adrian

Leiter Spracharbeit und Referent für Bildungskooperation Deutsch am Goethe-Institut Porto Alegre

E-Mail: ls@portoalegre.goethe.org

Müller, Jun.-Prof. Dr. Claudia

Juniorprofessorin für Germanistische Sprachdidaktik mit dem Schwerpunkt Schreib- und Sprechdidaktik an der Ruhr-Universität Bochum, Lehrbeauftragte der PH Freiburg und anderer Hochschulen sowie Fortbildnerin von Erziehern und Lehrern im Bereich frühe Sprachförderung und Lese-Rechtschreib-Förderung, Arbeitsschwerpunkte: Schriftspracherwerb, Sprachsozialisation, Mehrsprachigkeit, kindliche Erzähentwicklung, qualitative Forschungsmethoden, Sprachförderung

E-Mail: c.mueller@rub.de

Riedmüller, Alexander

Alexander Riedmüller wurde in Tübingen geboren und lebt derzeit in Buenos Aires, Argentinien. Mit seinen beiden Gruppenartig (Improvisationstheater) und Ritmica Viena (Rhythmik) arbeitet er international als Rhythmikdozent, Schauspieler und DaF-Fortbildner.

E-Mail: rhythmiker@gmail.com

Scholl Menna Barreto, Anna-Lena

DaF-Lehrerin am Goethe-Institut Porto Alegre seit 2000, seit 2007 ausschließlich im Bereich der Kinder- und Jugendkurse, seit 2008 Projektleiterin von „Franz, der Bär“, seit 2009 Mitarbeiterin der Bildungskooperation, seit 2011 Leiterin von Fortbildungen für Primarlehrer

E-Mail: annalena@portoalegre.goethe.org

Scharun, Fränze

Seit 2013 Doktorandin am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt, Fachgebiet Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit, Forschungsschwerpunkt: Spracherwerbsforschung, insbesondere im Bereich Fremdsprachenfrühbeginn, Förderung frühkindlicher Zwei- und Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kitas sowie Sprachförderkompetenz von Erziehern
E-Mail: fscharun@spz.tu-darmstadt.de

Schullian, Silke

Studium der Pädagogik an der Universität Innsbruck, Kindergärtnerin, von 2003 bis 2007 Projektbegleiterin für die sprachliche Bildung in der Kindergartendirektion Neumarkt, seit 2007 Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut Bozen. Koordination der Fortbildung sowie Beratung und Begleitung von Kindergärten gehören zu ihren derzeitigen Arbeitsschwerpunkten.
E-Mail: silke.schullian@provinz.bz.it

Seifert, Heidi

Seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt, Fachgebiet Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit, Arbeitsschwerpunkte: Förderung des Fremd- und Zweitsprachenerwerbs im Elementarbereich, insbesondere Immersion in bilingualen Kitas, Rolle und Sprachförderkompetenzen von Erzieherinnen in bilingualen Kitas
E-Mail: hseifert@spz.tu-darmstadt.de

Schwarz, Martina

Gebürtig aus Köln, ausgebildete Diplom-Pädagogin, lebt und wirkt als freischaffende Musikerin/Komponistin, Liedermacherin und Künstlerin in London
E-Mail: schwarzmartina@hotmail.com

Skintey, Lesya

Fachkraft für Sprachförderung in verschiedenen Kindertageseinrichtungen, aktuell Doktorandin an der Universität Bielefeld, Promotionsprojekt zu Interaktionen drei- bis vierjähriger Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten
E-Mail: lesya.skintey@uni-bielefeld.de

Widlok, Beate

Lehrerin für Russisch, Französisch und DaF. Seit 1987 Mitarbeiterin des Goethe-Instituts, in der Zentrale in München zuständig für das Frühe Fremdsprachenlernen. Sie gibt seit 2006 für das Goethe-Institut die Zeitschrift Frühes Deutsch heraus.
E-Mail: widlok@goethe.de

Zingg, Irène

Dozentin und Studienleiterin Zertifikatslehrgang Deutsch als Zweitsprache (CAS DaZ) an der Pädagogischen Hochschule Bern, Institut für Weiterbildung, langjährige Tätigkeit als Lehrperson des Kindergartens in sprachlich und kulturell heterogenen Gruppen, Studium der Sozialanthropologie, Geschichte und Linguistik an der Universität Bern, Arbeitsschwerpunkte: Migration und Schule, Pädagogik der Vielfalt, Deutsch als Zweitsprache
E-Mail: irene.zingg@phbern.ch

Liebe Leserinnen und Leser,

während der Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) in Bozen 2013 wurde es sichtbar: Das Deutschlernen steht hoch im Kurs, und das Einstiegsalter rückt immer weiter vor. Drei von rund fünfzig Sektionen widmeten sich diesmal ausschließlich dem Vor- und Primarschulbereich. Eine dieser Sektionen haben Michael Falz vom Goethe-Institut Warschau und ich geleitet. Das Goethe-Institut stellt diese Ausgabe der Zeitschrift Frühes Deutsch für eine Gesamtschau der auf der IDT zum frühen Fremdsprachenlernen diskutierten Themen zur Verfügung.



Viele Referenten haben ihre Beiträge für uns zusammenfassend dargestellt und zeigen, wie facettenreich der Frühbeginn ist. Die Themen reichen von Fragen der gezielten Sprachförderung und der Fort- und Weiterbildungsaspekte (am Beispiel von Brasilien und der Schweiz) über Forschungsansätze (zum Puppeneinsatz im frühen DaF-Unterricht in der Türkei und dem sprachlichen Verhalten der Erzieherinnen im Kindergarten) bis hin zu unterrichtspraktischen Beiträgen, die auch Ihren Lehr- und Lernalltag direkt beleben werden.

In der Rubrik Länderbericht bespricht diesmal passend zum Austragungsort der IDT Silke Schullian das Sprachenlernen in den Kindergärten in Südtirol.

Ich hoffe, es ist auch für Sie etwas Inspirierendes dabei!

Eine kleine Sache noch: Wir verzichten ab sofort auf durchgängige genderneutrale Formulierungen, wie z. B. „Lehrerinnen und Lehrer“, und lassen bunt gemischt maskuline oder feminine Bezeichnungen zu und wollen damit immer alle möglichen Formen berücksichtigt wissen.

Luiza Ciepielewska-Kaczmarek

Alexander Riedmüller

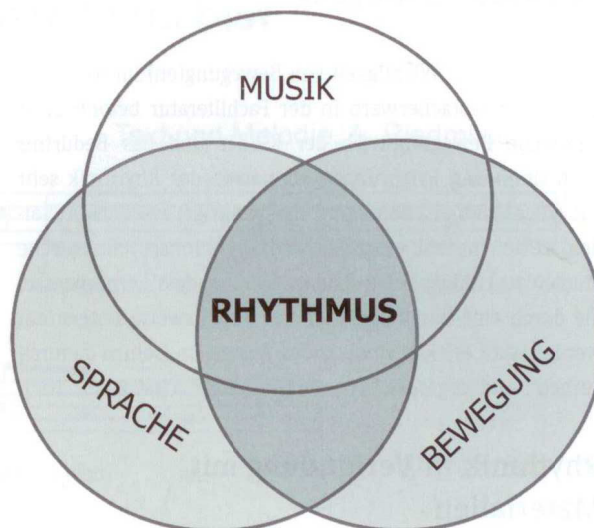
„deutsch bewegt“ – Sprachförderung durch die *Rhythmik* im Kindergarten

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“

(Wolfgang Maier zit. nach Hirler 2009: 16)

Als ich vor einigen Jahren begann, als Sprachlehrer in Wiener Kindergärten zu arbeiten, war es nicht nur das Interesse an der Sprachvermittlung für die „Kleinsten“, was mich dazu brachte, sondern auch ein Studium, das ich gerade an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien begonnen hatte: die *rhythmisch-musikalische Erziehung*, kurz *Rhythmik* genannt. In den letzten Jahren hatte ich Gelegenheit, diese Verbindung von Musik, Bewegung und (Fremd-)Sprache weiter auszubauen und auch an anderen Orten auszuprobieren. So arbeite ich derzeit hauptsächlich als Fortbilder für Deutschlehrende in meiner neuen Heimat Südamerika. Sowohl hier als auch in Mitteleuropa bietet die Rhythmik exzellente Einsatzmöglichkeiten zur ganzheitlichen Sprachförderung und -vermittlung.

Die *Rhythmik* ist eine pädagogisch-künstlerische Arbeitsweise, die mit den Mitteln Musik, Bewegung, Sprache/Stimme und Materialien arbeitet. Zielsetzungen ist die Förderung der Sinneswahrnehmung, der Kreativität und des sozialen Lernens. Um 1900 wurden die Grundlagen dazu vom Schweizer Musikpädagogen Emile Jacques-Dalcroze gelegt. In seinen für die damalige Zeit sehr innovativen Musiktheoriestunden, in denen er seine Studierenden zu improvisierter Klaviermusik bestimmte Gesangs- und Bewegungsmuster ausführen ließ, bemerkte er, wie eng doch Musik, Bewegung und Stimme in Lernprozessen miteinander verbunden sind. Da es für ihn der Rhythmus war, der diesen drei Größen zugrunde liegt, nannte er seine neu erfundene Methode: *Rhythmique* bzw. *Rhythmik*. Sie ist heute ein in vielen pädagogischen Kontexten nicht mehr wegzudenkendes Werkzeug für kreatives, kommunikatives und spielerisches Lernen mit allen Sinnen. Vor allem in der Kindergarten- und Grundschulpädagogik, der Sonder- und Heilpädagogik sowie in verschiedenen künstlerischen oder künstlerisch-pädagogischen Ausbildungen hat sie ihren festen Platz.



Der Rhythmus als verbindendes Element von Musik, Bewegung und Sprache

Eine Rhythmikstunde

In einer Rhythmikstunde ist vor allem der Stundenverlauf von großer Wichtigkeit: Phasenwechsel, fließende Übergänge zwischen den einzelnen Stundenteilen, die Arbeit in verschiedenen Sozialformen, ein Wechsel von aktiver und passiver Teilnahme, die individuelle kreative Äußerung eines jeden Kindes, das freie Ausprobieren, anschließende Gestalten und spätere Benennen von eben Erlebtem sind entscheidend. Diese Grundsätze werden mit den schon erwähnten drei Mitteln der Rhythmik – Musik, Bewegung, Sprache in Verbindung mit Materialien – zu einem rhythmisch-musikalischen Sprachunterricht verbunden. Warum und wie diese eingesetzt werden können, sei im Folgenden erklärt.

Das Mittel Musik

Die schwedische Rhythmikerin Eva Wedin verweist auf die Parameter, die sowohl in der Musik als auch beim Sprechen eine wichtige Rolle spielen: Tonfall, Akzente, Tempo, Rhythmus, Puls, Melodie, Dynamik, Nuancen. Ohne sie seien weder Musik noch Sprache denkbar. Durch rhythmisch-musikalische Aufgabenstellungen können diese Parameter mühelos musikalisch und/oder verbal verbunden und gefördert werden. So verwundert es auch nicht, dass ebenfalls „hirnphysiologische Untersuchungen [...] auf wissenschaftlicher Ebene die enge Verschwisterung von Sprache und Musik“ (Hirler 2009: 19) bestätigen. Damit ist die musikalische Förderung (gerade im Kleinkindalter!) untrennbar mit der Sprachförderung verbunden und sollte keineswegs getrennt betrachtet werden.

Das Mittel Bewegung

Ebenso wird die Wichtigkeit von Bewegung(en) im weitesten Sinne beim Spracherwerb in der Fachliteratur betont: „Der natürliche Bewegungstrieb der Kinder und das Bedürfnis nach sinnlichen Erfahrungen können in der Rhythmik sehr gut aufgenommen, befriedigt und integriert werden. Außerdem zeigen neurobiologische und kognitionspsychologische Studien zu kindlicher Sprachentwicklung, dass Lernprozesse, die durch eine handlungsbegleitete Arbeitsweise unterstützt werden, sehr effektiv sind, da das Wissen im Gehirn dadurch vernetzt und abgespeichert werden kann“ (Graf 2010: 107).

Rhythmik in Verbindung mit Materialien

Neben Handlungen, Gefühlen und anderen abstrakten Dingen sind es vor allem Gegenstände, die durch die Sprache benannt werden. Es kann „auch die Arbeit mit Materialien, welche ebenfalls einen Teil der Rhythmik ausmacht, [...] hierbei sehr hilfreich sein und den Kindern neue Erfahrungsbereiche eröffnen bzw. Sprechansätze initiieren. Auf spielerische und lebendige Art und Weise ermöglicht es die Rhythmik, den Kindern sich mit ihrer Umwelt nach dem Prinzip des ERLEBEN – ERKENNEN – BENENNENS auseinanderzusetzen. Sinnliche Erfahrungen werden nach der emotionalen Eingangsphase auch auf kognitiver Ebene abgespeichert und können dann verbalisiert werden“ (Graf 2010: 105).



Die Mittel Sprache und Stimme

Der kreative Umgang mit allen im Unterricht eingesetzten Mitteln (Musik, Bewegung, Sprache und dem im Kontext verwendeten Material) schafft so auch für die spontane Sprachäußerung eine solide Basis. Sprache ist ein kreativer Prozess, bei dem die sprechende Person den Inhalt und die Wortwahl selbst und oft spontan entscheidet. Die Rhythmik hat in ihren Aufgabenstellungen eine Fülle von Möglichkeiten (s. u.), diese Fähigkeiten auszubauen. Außerdem kann hier spielerisch und „wie von selbst“ durch bspw. sprechgesangliche Begleitung oder in Reimform neues Vokabular eingeführt werden, ohne dass der Inhalt der Worte erst einmal in die Muttersprache übersetzt bzw. erläutert werden müsste. Im Tun (Bewegung) werden so Dinge erlebbar und können einfach verstanden werden. Durch die vielfachen Einsatzmöglichkeiten der Stimme können außerdem leicht Aussprache und Lautbildung auf spielerische Art geschult werden. Schließlich gibt uns gerade die Vielfalt von nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb einer Rhythmikeinheit (akustische Signale, Aufgaben des Prinzips des Führens/Folgens mit Musik und Bewegung etc.) die Chance, dem gesprochenen Wort eine besondere Gewichtung zukommen zu lassen. Sprachverständnis und Stimmeinsatz werden so auf vielfache Art und Weise geschult.

Unterrichtsschema einer rhythmisch-musikalischen Deutschstunde im Kindergarten

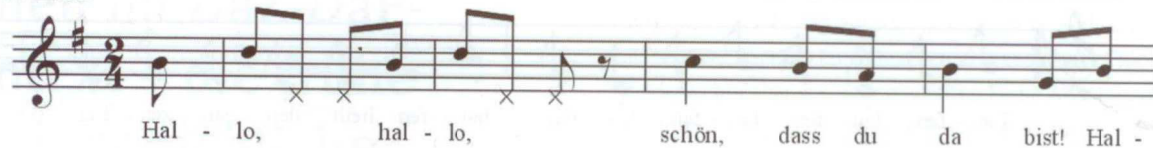
Die Stunden, die ich unter dem Titel „deutsch bewegt“ unterrichte, dauern 40 Minuten und finden einmal in der Woche für Kinder in altersgemischten Gruppen zwischen drei und sechs Jahren statt. Die optimale Gruppengröße beträgt zwischen sechs und acht Kindern. Damit kommt hier sowohl die Dynamik einer Kindergruppe zum Tragen, als auch wie individuell auf den jeweiligen sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder eingegangen werden kann. Außerdem ist ein Raum nötig, der den Kindern ausreichend Platz für Bewegung bietet, z. B. der Turnsaal oder ein Zimmer ohne Tische, Stühle oder Bänke mit einem sauberen Boden.

Die Arbeit mit Materialien, die zur Bewegungs- oder plastischen Gestaltung benutzt werden, ist in der Rhythmik sehr wichtig. Es kann auch auf deren Formen, Farben und Texturen eingegangen werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Sie können als „Tanzpartner“ dienen, mit geschlossenen Augen ertastet werden oder zum angeleiteten Spielen benutzt werden.

Hallo, schön, dass du da bist

Refrain

Text und Melodie: A. Riedmüller



Strophe



Bei den mit „x“ gekennzeichneten Noten wird entweder geklatscht, auf die Schenkel geklopft oder ein anderes Geräusch erfunden. Die Strophen werden für jedes Kind gesungen. Es wird jeweils vorher gefragt, mit welchem Körperteil es begrüßt werden möchte und welche Bewegung wir alle gemeinsam dazu machen sollen, z. B. mit einer Hand winken oder mit einem Finger auf die Nase tippen etc.

Den Unterricht habe ich sowohl nach rhythmisch-musikalischen Verlaufsprinzipien als auch nach dem Vorbild für Englischstunden im Kindergarten nach Caroline Fiedler (Fiedler 2009) zusammengestellt. Ich nutze so eine Mischform, um einerseits Lerninhalte zu vermitteln und andererseits den Lernprozess durch rhythmisch-musikalische Elemente wie Phasenwechsel, fließende Übergänge als auch durch Variation von Inhalten und gezielten Wiederholungen zu vertiefen.

So verwende ich folgendes Stundenmodell:

- 1) Begrüßungslied
- 2) Bewegungsphase mit stimmlicher/instrumentaler Begleitung
- 3) Einführung in das Stundenthema
- 4) Ein Lied (entweder neu oder bekannt)
- 5) Zweiter Teil zum Stundenthema
- 6) Zweites Lied, das bereits bekannt ist, *ODER* eine Wiederholung des heute neu gelernten Liedes
- 7) Arbeitsblätter/Individuelles sprachliches Eingehen auf einzelne Kinder
- 8) Abschlusslied

Erläuterung zu einigen Stundenteilen

Teil 1) ist wichtig für das Ankommen und Begrüßen der Kinder. Hier kann sich z. B. mit Fragen wie „Wie heißt du?“, „Wie alt bist du?“ oder „Was ist deine Lieblingsfarbe?“ einzelnen Kindern zugewandt und diese können so begrüßt werden. Normalerweise verwende ich hier ein selbst komponiertes Bewegungslied (s. Grafik) mit Strophen für jedes Kind, damit dessen Name von allen gesagt oder ein von ihm ausgesuchter Körperteil von allen bewegt wird. Als immer wiederkehrendes Ritual signalisiert es den Anfang der gemeinsamen Zeit.

Teil 2) ist die Integration von Vokabular in Aktionen und wahrscheinlich der Teil, der den meisten nicht rhythmisch-musikalisch geschulten Lehrkräften am „neuesten“ erscheinen wird. Die stimmliche Begleitung für einzelne Bewegungsarten erfolgt evtl. durch ein Perkussionsinstrument (z. B. Tamburin oder Handtrommel) und stimuliert die Kinder zusätzlich in ihren Bewegungen. Durch das Nennen der Bewegungsverbren auf Deutsch und das gleichzeitige Ausführen der Bewegungen inkorporieren die Kinder das Vokabular wie

Bewegungsbegleitung

Laufen

Text u. Melodie: A. Riedmüller

Lau - fen, lau - fen, lau - fen, lau - fen, lau - fen heut' den gan - zen Tag. Wir

lau - fen, lau - fen, lau - fen, lau - fen, lau - fen heut' den gan - zen Tag.

Gehen

Geh-en, geh-en, wir geh-en heut' den gan-zen Tag. Geh-en, geh-en, wir geh-en heut' den gan-zen Tag.

Auf einem Bein hüpfen

Beidbeiniges Hüpfen

Hüpf' auf ei-nem Bein, hopp, hopp. Ich... Und spring! Und spring! Und spring!

Einige von mir angewandte Beispiele für mit Sprache begleitete Bewegungsaktionen in der Stunde. Eine Bewegungsart (z. B. „Laufen“) wird gesungen und gleichzeitig ausgeführt. Nach einem Stopp geht es mit einer anderen Bewegungsart (z. B. „Auf einem Bein hüpfen“) weiter. Die Lehrperson singt und führt gleichzeitig die Bewegung aus, die Kinder machen sie nach. Bald erkennen sie die unterschiedlichen Gesänge selbst und können sie ohne Hilfe ausführen.

von selbst. Bei Musikstopps können durch Zuruf Körperteile genannt werden, mit denen die Kinder „andocken“ oder die an Boden oder Wände „geklebt“ werden sollen.

Auf die Teile 3) bis 8) sei aufgrund des begrenzten Umfangs dieses Artikels weiter nicht eingegangen. Sie ergeben sich jedoch ebenfalls nach den Grundsätzen der rhythmisch-musikalischen Stundengestaltung (s. o. „Eine Rhythmikstunde“). Sie werden ganz dem Unterrichtsprinzip der Rhythmik entsprechend durch gut gewählte Übergänge miteinander verbunden, z. B. vor der letzten Bewegungsphase die Ansage: „Nach dem nächsten Stopp treffen wir uns alle im Kreis!“ Weiter verwende ich grundsätzlich im Ablauf der Stunden möglichst viel spontanes Vokabular und deutsche Floskeln, um so einen möglichst natürlichen Gebrauch der Sprache herauszufordern. So eignet sich bspw. das Einsammeln und Austeilen von Materialien sehr gut, um damit Zahlenfolgen zu üben („eins, zwei, drei ...“), oder der Moment, bevor ein schneller Platzwechsel im Raum stattfinden soll, um ein „Auf die Plätze – fertig – los!“ anzuwenden.

Themenbereiche für die Stunden sind neben den gängigen DaF-Themenbereichen für diese Altersgruppe auch Gegensatzpaare (z. B. „schnell und langsam“, „groß und klein“, „rund und eckig“), mit Musik und Bewegung gestaltete Bilderbücher (z. B. „Steinsuppe“) oder Geschichten (z. B. „Stern-taler“) sowie Musikstücke (z. B. „Peter und der Wolf“).

Literatur

- Fiedler, Caroline (2009): Praxis Buch Englisch im Kindergarten – Little Ones, Schaffhausen.
- Graf, Julia (2010): Sprache nicht nur lernen, sondern (er-)leben. Potenzial der Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik für die Sprachförderung im Kindergarten, Magisterarbeit, Wien 2010.
- Hirler, Sabine (2009): Sprachförderung durch Rhythmik und Musik, Freiburg im Breisgau.
- Wedin, Eva (2009): „Eurhythmic training and the process of reading and writing“, Vortrag am 6.10.2009 am Europäischen Rhythmik-kongress 2009 in Wien.